

Projects 144, Dezember 2009

(Original spanisch, übersetzt aus dem Englischen)

Welt-GCL-Tag 2010 **Option für die Armen als Teil der GCL-Identität** (Wo sind die Armen in der GCL?)

Am Ende des Welttreffens in Fatima, als das Schlussdokument schon ausgearbeitet war, haben sich einige Delegierte zu einer Frage zu Wort gemeldet, die ihrer Meinung nach nicht ausreichend vertieft worden war: „Wie ist das Verhältnis zwischen der GCL und den Armen?“ Viele gingen davon aus, dass das Verhältnis von den AG her klar definiert sei. Aber die Gespräche beim Welttreffen zeigten, dass es vielleicht doch nicht so klar ist. Wie ist die bevorzugte Option für die Armen zu verstehen? Wir – die Delegierten – waren uns einig, dass diese Option bedeutet, dass die Armen unsere Priorität sind. Das Warum und Wie bleibt aber unklar. Zwei Fragen fassen die Positionen zusammen: Sollen die Armen Teil unserer Gemeinschaften sein oder sollen sie die primären Adressaten unseres Apostolats sein? Ist „Option für die Armen“ eine Frage der GCL-Zugehörigkeit oder eine Frage der Sendung der GCL? Beide Anliegen überschneiden sich. Wer wir sein wollen (Identität) hängt eng damit zusammen, was wir tun wollen (Sendung). Unser Tun definiert uns, wir sind was wir tun.

Zur Feier des Welt-GCL-Tages laden wir die Mitglieder in unseren Nationalgemeinschaften ein, genauer hinzusehen, was eine bevorzugte Option für die Armen im Rahmen der GCL-Identität bedeutet.

Wer sind die Armen?

- Aus einem engen Blickwinkel sind die Armen jene, die an Geldmangel leiden. Wirtschaftlich auf dem Abstellgleis zu sein ist jedoch nicht die einzige denkbare Möglichkeit, arm zu sein. Wir können auch die vereinfachende Ansicht vertreten, dass GCL-Mitglieder aus Entwicklungsländern arm sind, weil ihr Einkommen geringer ist als das von GCL-Mitgliedern in entwickelten Ländern. Aber auch das ist nicht so eindeutig. Denn selbst in armen Ländern gibt es GCL-Mitglieder mit einem viel höheren Lebensstandard als die meisten Menschen in ihrer Gesellschaft, während es in entwickelten Ländern GCL-Mitglieder gibt, die finanziell nicht gut gestellt sind.
- Aus einem umfassenden Blickwinkel gehören all jene zu den Armen, die etwas Lebenswichtiges nicht haben, wie z.B. Geld, Gesundheitsfürsorge, Bildung, Zuneigung, Anerkennung usw. Dieses Verständnis von Armut legt nahe, dass wir alle arm sind, weil niemand alles hat. Jedes Defizit und jede Not unsererseits, sei sie auch noch so oberflächlich, birgt die Gefahr, dass wir aus Selbstmitleid das Leid anderer vergessen.
- Anders als in den beiden vorherigen Positionen kann echte Armut konkreter gesehen werden, wenn wir die Armen als jene betrachten, die in einer menschenunwürdigen Situation leben. Solche Bedingungen können als nicht dem Evangelium gemäß bezeichnet werden. Es geht nicht nur um wirtschaftliche Entbehrung, sondern um jene Situationen, die einen Menschen in die scheinbare **soziale Bedeutungslosigkeit** führen. Diese Armut hängt eng zusammen mit ethnischer Abstammung, Geschlecht, Behinderung, Alter, Zugang zu Bildung, Migration usw. Sie ist nicht so vage, dass damit auch irgendwelche unbefriedigten Sehnsüchte gemeint sein können.

Echte Armut ist demnach alles, was dem Willen Gottes für die Menschheit widerspricht. Die bevorzugte Option für die Armen ist Kern der christlichen Botschaft, weil Jesus selbst sich mit den Armen identifiziert (Mt 25,31-46). Die Armen zu erkennen ist Voraussetzung, um die Zeichen der Zeit zu deuten und aufmerksam zu sein für die besonderen Wirklichkeiten in der Welt, in der wir leben. **Wer sind die Armen unter uns und in unserer lokalen und internationalen Situation? Würde Jesus in meiner Gemeinschaft leben, für wen würde er sich besonders interessieren?**

Die Feier des Welt-GCL-Tages fällt mit dem Fest Verkündigung des Herrn zusammen, an dem Gott einer von uns wird. Gott kommt besonders zu den Armen – auf mehrfache Weise: Jesus wird in einfache Verhältnisse geboren und er gehört zu einem unterdrückten Volk. Die Verkündigung ist eine weitere Einladung zu einer „Fleisch gewordenen“ Spiritualität, die sich dafür interessiert, was in der Welt geschieht. Sie bewegt uns, mit unserem Leben den Gott zu offenbaren, an den wir glauben. ER selbst lädt uns ein zur Solidarität mit jenen, die in Situationen leben, die Seinem Willen entgegenstehen.

Es gibt nichts Spirituelleres als von einer Sehnsucht zu konkretem Tun zu gelangen.

Es genügt nicht zu wissen, dass die Armen von Gott besonders geliebt sind, wenn wir sie weiterhin als uns fremd betrachten und behandeln, wenn wir ihnen nur unter dem Titel Hilfe oder Caritas geben, ohne ihren persönlichen Wert und ihre menschliche Würde zu achten. Ist das nicht ein Zeichen, dass wir das Geheimnis der Menschwerdung noch tiefer verstehen und leben müssen?

Als Mitglieder der Gemeinschaft Christlichen Lebens sind wir eingeladen, uns aufrichtig zu fragen: **Wie ist mein Verhältnis zu den Armen dieser Welt? Wer sind die Armen in meiner Welt? Wie viele Arme kenne ich mit Namen? Wie viele von ihnen sind meine Freunde?** Dieselbe Nähe, die uns zu Freunden macht führt auch zu wirklichem und echtem Engagement für die anderen.

Eine weitere Frage kann lauten: Wozu sind wir in AG 4 eingeladen, wenn da steht, dass unsere Gemeinschaften aus Männern und Frauen „aus allen Bereichen der Gesellschaft“ bestehen? Diese Betrachtung kann uns für eine größere Vielfalt in unseren Gruppen nach ethnischer Zugehörigkeit, Bildung usw. öffnen.

Im Evangelium heißt es, dass sich Jesus besonders darum bemüht hat, die Armen und sozial Ausgestoßenen seiner Zeit wieder herein zu holen: er aß mit ihnen, rief sie beim Namen, freundete sich mit ihnen an, behandelte sie respektvoll, hörte sich ihre Nöte an, lebte mit ihnen und **lud sie ein in seine Gemeinschaft** von Jüngern und Schülern.

Folgende Schrifttexte schlagen wir vor zur Betrachtung:

Lk 7,36-50 Der Pharisäer und die Sünderin
Der Pharisäer schaut auf seinen guten Ruf und benützt die Gelegenheit um mit seinem Besitz zu prahlen. Jesus bevorzugt die soziale Außenseiterin, die ihre ganze Liebe in ihre bescheidene Gabe hineinlegt.

Mk 10,46-52 Die Heilung des Bartimäus

Jesus behandelt den Blinden mit Respekt und Würde, ruft ihn beim Namen, fragt ihn, was er will, gibt ihm das Gefühl, als Person wichtig zu sein. Bartimäus folgt Jesus nach.

Lk 19,1-10 Die Begegnung mit Zachäus

Bevor Zachäus Jesus begegnet, weiß und fühlt er sich zu kurz gekommen und sozial benachteiligt, obwohl er reich ist. Nach seiner Begegnung mit Jesus erkennt er, dass er bisher auf die eigenen Bedürfnisse fixiert war und entdeckt, dass es echte Armut gibt, für die er Verantwortung tragen und gegen die er etwas tun kann.

Auf eine neue Wirklichkeit vorbereiten

Nachdem ihr diese Gedanken zu den Armen in Identität und Sendung der GCL persönlich und in Gemeinschaft reflektiert und ins Gebet genommen habt, laden wir euch ein, anlässlich der Feier des Welt-GCL-Tages ein **konkretes Zeichen** zu wählen: ein Zeichen für das Neue, das ihr gefunden habt und das ihr vielleicht „verkündigen“ wollt, wie der Engel Maria eine Botschaft verkündigt hat, ein Zeichen, das deutlich macht, dass wir uns ernsthaft einlassen wollen auf die Armen, ein Zeichen, das wir uns auf einen Weg führen lassen, der uns solidarisch mit den Armen spüren und handeln lässt.

Das Wählen eines Zeichens kann nur der Anfang sein für einen längeren **Prozess**. Wir schlagen vor, dass das Symbol uns auf einem Weg begleiten soll, auf dem wir als Gemeinschaft Christlichen Lebens immer mehr verstehen, wozu uns der Herr ruft hinsichtlich der Armen unserer Zeit. Maria hat Jesus neun Monate in ihrem Schoß getragen, bevor er in Bethlehem in eine Krippe geboren wurde. Ebenso sind wir eingeladen, einen Prozess des Reflektierens und Handelns zu beginnen, an dem wir reifen und Realitäten von mehr Hoffnung, mehr Leben, mehr Zeichen für das Reich Gottes mitten unter uns in der Welt schaffen.

Zum Schluss bitten wir euch noch, uns mit Wort und Bild daran teilhaben zu lassen, wie ihr den Welttag gefeiert habt. Mails können an webmaster@cvx-clc.net geschickt werden. Mit diesem Material wollen wir die Website der W-GCL aktualisieren.

Gott gebet uns die Gnade, Ihn in den Menschen zu erkennen, die am Rande stehen und die Kraft, die Mächte und Strukturen, die Menschen benachteiligen zu bekämpfen!

Verbunden im Gebet und im Dienst an der einen Weltgemeinschaft

Franklin Ibanez – Sofia Montanez
Weltsekretariat

Daniela Frank
Präsidentin